

Gelehrter – Aufklärer – Publizist



August Ludwig Schlözer (1735–1809)

Begrüßungsansprache

(vorgetragen in der öffentlichen Gedenkveranstaltung aus Anlass
des 200. Todestages am 11. Dezember 2009)

WERNER LEHFELDT

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen begrüße ich Sie herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung. Sie ist dem Andenken August Ludwig Schlözers gewidmet, der im September vor 200 Jahren in Göttingen gestorben ist. Ich erlaube mir, unter den hier Anwesenden eine besonders zu begrüßen: Frau Renate Hassenstein ist eine direkte Nachfahrin Schlözers. Ihre Anwesenheit verleiht unserer Veranstaltung „eine Aura der Authentizität und Lebendigkeit“, wie dies Martin Peters in der Danksagung zu seiner monumentalen Schlözer-Biographie formuliert hat und wie dies für uns um so mehr gilt, als Frau Hassenstein und ihr gleichfalls anwesender Ehemann Professor Friedrich Hassenstein sich immer wieder um die Pflege des Andenkens August Ludwig Schlözers verdient gemacht haben.

Das Jahr 2008 war für unsere Akademie ein Haller-Jahr. In diesem Jahr und bis in das Jahr 2009 hinein gedachte die Akademie auf vielfältige Weise

des 300. Geburtstags ihres Gründers Albrecht von Haller, v.a. durch die Durchführung einer Ringvorlesung im Wintersemester 2008/09 und durch die Mitwirkung an der Konzipierung und Gestaltung einer Ausstellung, die von Oktober 2008 bis Januar 2009 in der Pauliner-Kirche stattfand. Die bei der Ringvorlesung gehaltenen Vorträge sind vor kurzem in zwei Bänden im Druck erschienen.

August Ludwig Schlözer war ein Gelehrter und Publizist, dessen Leben und Werk es ohne weiteres gerechtfertigt hätten, das Jahr 2009 zu einem Schlözer-Jahr zu erklären. Die Vielfalt und die Bedeutung von Schlözers Schaffen hätten es uns leicht gemacht, Vortragsthemen für ein ganzes Semester zu formulieren, und wir hätten uns bei der Suche nach kompetenten Vortragenden, nach Schlözer-Kennern, an mindestens vier Akademiemitglieder wenden können, außer an die Redner des heutigen Abends an Manfred Hildermeier und Horst Kern.

Sie mögen sich fragen, warum ich im Irrealis rede, warum es nicht tatsächlich zur Gestaltung eines Schlözer-Jahrs gekommen ist. Die Antwort auf diese ja naheliegende Frage ist einfach, ist ziemlich banal: Schon seit längerem hatten die theologischen Mitglieder der Akademie eine Ringvorlesung angemeldet, die seit dem 20. Oktober tatsächlich wöchentlich stattfindet. Abgesehen von dem dadurch bewirkten Raumproblem, hätte es die organisatorischen Möglichkeiten der Akademie überfordert, in einem und demselben Jahr zwei Ringvorlesungen durchzuführen, zumal auch das Sommersemester 2009 durch eine andere Ringvorlesung bereits blockiert war.

Wenn wir nun also das Andenken Schlözers statt durch eine Ringvorlesung oder durch eine andere Veranstaltung ähnlichen Umfangs heute abend mit zwei Vorträgen ehren, so möge das keinesfalls so aufgefaßt werden, als sei sich die Akademie nicht der Bedeutung Schlözers und ihrer Verpflichtung gegenüber dem Andenken dieses so bedeutenden und wirkungsmächtigen Gelehrten nicht bewußt, eines Gelehrten, dem es aus gänzlich außerwissenschaftlichen Gründen verwehrt geblieben ist, als Ordentliches Mitglied in die Königliche Societät der Wissenschaften, die Vorläuferin unserer Akademie, aufgenommen zu werden, der, obgleich jahrzehntelang höchst erfolgreich an der Georgia Augusta lehrend, im Status eines auswärtigen Mitglieds belassen wurde. Ich sage dies ausdrücklich deshalb, weil ich die Andeutung eines solchen Vorwurfs der Pflichtvergessenheit gedruckt gelesen habe. Diesen Vorwurf zurückzuweisen, fällt mir um so leichter und sollte um so überzeugender sein, als der Akademie mindestens vier Wissenschaftler angehören – ich habe bereits darauf angespielt –, Reinhard Lauer, Horst Kern, Manfred Hildermeier, Helmut Keipert, die sich in ihren Arbei-

ten immer wieder und intensiv mit Schlözer und dessen Schaffen beschäftigt haben und dies noch immer tun. Ich freue mich darüber, daß zwei dieser Kollegen heute abend zu uns sprechen werden.

Selbstverständlich ist es nicht möglich, im Rahmen von lediglich zwei Vorträgen den Umfang von Schlözers Werk, dem Werk eines bedeutenden Universalhistorikers, Staatsrechtlers und Publizisten, auch nur ansatzweise zu erhellen, geschweige denn diesem Werk in seiner Tiefe gerecht zu werden. Mir wurde diese Unmöglichkeit besonders deutlich, als ich bei der Vorbereitung auf unsere Veranstaltung die bereits erwähnte Schlözer-Monographie von Martin Peters las, die, wie ihr Untertitel besagt, dem Historiker, Statistiker und Publizisten August Ludwig Schlözer gewidmet ist und dessen Schaffen unter den drei genannten Gesichtspunkten auch tatsächlich detailliert, mit einer stupenden Gelehrsamkeit behandelt. Aber selbst diese Monographie schreitet nicht den gesamten Umfang von Schlözers wissenschaftlichem Werk ab, was natürlich nicht im geringsten als Kritik zu verstehen ist. Unerörtert bleibt Schlözers Bedeutung als die eines Sprachforschers. Um so mehr freut es mich, daß auf diesen Aspekt heute abend Licht geworfen werden soll.

Ich danke Ihnen, lieber Herr Lauer, und Ihnen, lieber Herr Keipert, dafür, daß Sie sich auf die Anfrage des Präsidiums der Akademie hin sogleich bereit erklärt haben, unsere Schlözer-Gedenkveranstaltung zu bestreiten. Wir freuen uns auf Ihre Vorträge.